



**Material: Fragen und Aufgaben zum Thema
(je nach Alter der SchülerInnen)**

- Beschreibt das Aussehen und die Farbe der Wölfe.
 - Ähnlich einem Schäferhund, aber größer und schlanker. Fell meist grau mit Variationen von weiß, braun, bis schwarz.
- Auf welche Sinne ist der Wolf aufgrund seiner Lebensweise vor allem angewiesen?
 - Geruch, Gehör, Sehen (in dieser Reihenfolge).
- Erläutert die Sozialstruktur eines Wolfsrudels.
 - Es gibt ein Alpha-Pärchen, das das Rudel führt und Nachwuchs produziert. Die rangniedrigeren Rudelmitglieder helfen bei der Aufzucht der Jungen, kommen aber nicht selbst dazu sich fortzupflanzen.
- "Lagerflüchter" und "Lagerhocker" sind typische "Jungentypen" der Säugetiere. Der Film klärt den Jungentyp des Wolfs. Beschreibt die Besonderheiten der Jungenaufzucht.
 - Wolfsjunge sind „Lagerhocker“, gerne werden sie von ihrer Mutter in einer Höhle versteckt. Das Lager wird regelmäßig gewechselt, um Parasitenbefall vorzubeugen und um Feinde „abzuschütteln“. Anfangs werden die Jungen gesäugt. Ihre erste fleischliche Nahrung bringt die Mutter im Magen mit und würgt sie aus.
- Welche Tierarten gehören zu den bevorzugten Beutetieren des Wolfes?
 - Reh, Rothirsch, Elch, Rentier, Hase, Maus
- Wölfe wiegen in Europa zwischen 25 und 40 kg. Der arabische Wolf bringt es im Durchschnitt nur auf 20 kg und der in Alaska heimische Wolf auf über 45 kg. Erörtert, ob die Gewichtsunterschiede mit Hilfe der BERGMANNschen Regel erklärt werden können.
 - Bergmannsche Regel: um auch bei kalten Temperaturen einen effizienten Stoffwechsel aufrecht zu erhalten ist es von Vorteil ein größeres Körpervolumen bei relativ geringerer Körperoberfläche zu besitzen. D.h. massigere Wölfe haben im kalten Klima Alaskas bessere Überlebenschancen. In arabischen Ländern ist eher Überhitzung ein Problem. Schlanke, feingliedrige Wölfe (mit einer größeren Körperoberfläche im Verhältnis zu ihrer Masse) können überschüssige Hitze leichter abgeben.
- Die in der Arktis heimischen Tiere sind weiß, die in Nordamerika lebenden graubraun oder schwarz und die Wölfe Europas durchweg graubraun gefärbt. Erörtert, ob die Farbunterschiede unter Verwendung der GLOGERSchen Regel gedeutet werden können.
 - Die Glogersche Regel besagt, dass Tiere aus tropischen Regionen dunkler gefärbt sind als die in höheren Breitengraden. Die stärkere Pigmentierung ist ein Schutz gegen die (von Ozonlöchern abgesehen) höhere UV-Strahlung am Äquator. Diese Regel kann mit der Fellfärbung der Wölfe kaum etwas zu tun haben, da die schwarzen Exemplare im hohen Norden Nordamerikas vorkommen. Weiter südlich aber wieder hellere (graue, bräunliche) Exemplare anzutreffen sind. Die Notwendigkeit der Tarnung überwiegt beim Wolf die Glogersche Regel (deshalb sind die Wölfe die ständig in Eis und Schnee unterwegs sind auch weiß).



Material: Gruppenarbeit

Bearbeitet in Gruppen folgende Fragestellungen:

Welche Gründe haben zur Verfolgung und Ausrottung der Wölfe in weiten Teilen Europas geführt?

- Übergriffe von Wölfen auf Viehherden, Aberglaube, übertriebene Jagd, Dezimierung von Beutetieren, Zerstörung des Lebensraums,...

Was hat sich verändert, seit die Wölfe aus unserer mitteleuropäischen Kulturlandschaft verschwunden sind und welche Chancen haben Wölfe auf eine Rückkehr?

- Mensch musste als „künstlicher“ Spitzenräuber eingreifen um die Wildbestände im ökologischen Gleichgewicht zu halten. Wölfe haben geringe Chancen auf eine Rückkehr, da kaum ausreichend zusammenhängende Wolfsreviere vorhanden sind. Auch ist die Akzeptanz und Toleranz der Bevölkerung fraglich.

Welche Rolle können Wölfe für den Naturschutz generell haben?

- Lebensräume, die für Wölfe geeignet sind, müssen so vielfältig und naturbelassen sein, dass dort eine große Vielfalt von Arten geeignete Bedingungen antreffen würde. Der Wolf kann als repräsentative „Schlüsselfigur“ dienen und Engagement vielleicht eher fördern, als z.B. der gefährdete Alpenbockkäfer.